

Eine Idee und ihre Umsetzung

Im Jahr 2000 gelang dem damaligen künstlerischen Leiter der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH, Ludwig Zepner, erstmals die Herstellung klingender Porzellan-Orgelpfeifen. Gemeinsam mit der renommierten Orgelbaufirma Jehmlich Orgelbau Dresden GmbH entwickelte der Porzellangestalter und Künstler gegen Ende seines Berufslebens die entsprechenden technologischen Voraussetzungen, um eine große Idee in die Tat umzusetzen. Im Jahr 2001 wurde Ludwig Zepner für sein Lebenswerk mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Meißen ausgezeichnet.

Die nun als 8` geplante Porzellanflöte besteht aus 37 Pfeifen in den Tönen c° bis c³. Ergänzt werden sie mit 12 Basspfeifen aus Holz sowie 9 Diskantpfeifen aus Zinn. Das Porzellanwerk soll an der Orgelempore angebracht werden. Die bestehende Jehmlich-Organ wurde bei der Restaurierung 2019-2021 zur Anspielung des Porzellanwerkes entsprechend vorbereitet.

Mit dem Instrumentenduo in der Frauenkirche aus Porzellan und historischen Pfeifen gewinnt der Orgelstandort Meißen eindeutig an Attraktivität. Der Reichtum der Klangfarben und die seltene Konzeption dürften nicht nur für die Fachwelt von besonderem Interesse sein.

Porzellan und Kirche

Eine erste Erwähnung der Meißner Frauenkirche wird auf das Jahr 1205 als Kapelle am Markt datiert. Direkt am Markt gelegen prägt sie noch heute das Bild der historischen Altstadt und spiegelt in zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen lebendige Stadtkultur wider.

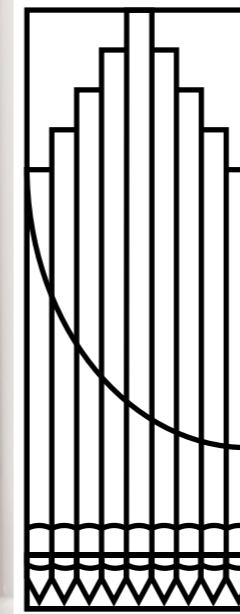
Bereits seit 1929 beheimatet die älteste Bürgerkirche Meißens das weltweit erste, abstimmbare Glockenspiel aus Meissener Porzellan. Es verhilft der Kirche zu Bekanntheit weit über die Bundesrepublik hinaus. Diese besondere Rolle soll nun durch die erste Kirchenorgel mit einem Werk aus Meissener Porzellan komplettiert werden. Die beiden Porzellan-Kunstwerke in der Kirche am Markt können dann insbesondere auch im Hinblick auf die 1.100-Jahr-Feier sowie auf die Bewerbung Meißens als Weltkulturerbe-Stätte zur Bereicherung beitragen.

Spendenkonto

Förderverein Frauenkirche Meißen e. V.
IBAN DE11 8505 5000 3001 2050 07
BIC SOLADES1MEI
Sparkasse Meißen

Kontakt

Förderverein Frauenkirche Meißen e.V.
Markt 10, 01662 Meißen
03521 4070014
marketing@frauenkirche-meissen.de
www.frauenkirche-meissen.de



Weißes Gold trifft historische Pfeifen

*Porzellanpfeifen für die Jehmlich-Organ
in der Frauenkirche zu Meißen*

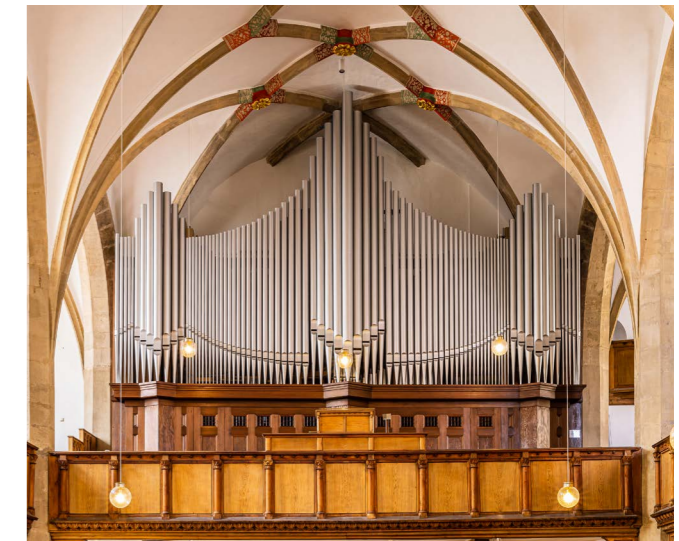
www.frauenkirche-meissen.de



Klingendes Porzellan als Innovation

Die historische Jehmlich-Organ in der Frauenkirche zu Meißen soll mit Pfeifen aus Meissener Porzellan – dem „Weißen Gold“ – ergänzt werden. Erbaut in den Jahren 1930 bis 1937 und nahezu originalgetreu erhalten, bildet sie den Stilwandel der „Deutschen Orgelbewegung“ ab. Im Bestand des Pfeifenwerkes befinden sich bemerkenswerter Weise aus Vorgängerorgeln die nach aktueller Erkenntnis ältesten, in Sachsen noch erhaltenen Orgelpfeifen (vgl. Gutachten von Reinhard Schäbitz, 2016).

Meissener Porzellan hat die Stadt Meißen als Wiege des europäischen Hartporzellans zu einem international bedeutenden Anziehungspunkt für Besucher:innen aus aller Welt gemacht. Meißen und Meissen stehen national und international für Erfindergeist, Technologieentwicklung und Design. Der Bau der weltweit ersten Kirchenorgel mit einem Werk aus Meissener Porzellan verleiht dem kostbaren Material eine neue Klangfarbe und ist daher von weitreichender Bedeutung auf nationaler und internationaler Ebene. Das zukunftsweisende Kunst- und Kulturprojekt darf nicht nur Zukunftsmusik bleiben, sondern kann Zukunftsmotor für die Fortsetzung traditioneller Kulturprozesse werden. Mit der ersten Kirchenorgel der Welt mit Pfeifen aus Porzellan erhalten Meißen und Meissen einen weiteren, innovativen Höhepunkt.



Wie die Pfeifen entstehen

Die Fertigung von Porzellanpfeifen erfordert hohes technologisches Können und große Präzision.

Jede Pfeife besteht aus drei Teilen: Dem zylindrischen Pfeifenkörper, einer Kernplatte und einem konischen Fuß. Alle Teile werden in der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißner GmbH in Gipsformen gegossen, nach der Entnahme entsprechend bearbeitet, getrocknet, glasiert und bei 1380 °C gebrannt.

Zu jedem Ton gehört eine andere Pfeifenlänge und eine dazu definierte Wandstärke. Der tiefste Ton erfordert die größte Länge, die im ungebrannten Zustand mehr als 180 cm betragen kann. Während des Brandes schwindet das Porzellan um 16 %.

Nach dem Brand beginnt in der Werkstatt der Firma Jehmlich Orgelbau Dresden GmbH eine aufwendige und präzise Bearbeitung für die Ausbildung eines exakten Tones. Mit einer Genauigkeit im Zehntelmillimeterbereich werden die Pfeifenteile mit Diamantwerkzeugen bearbeitet. In einem abschließenden Arbeitsschritt werden Fuß, Kernplatte und Zylinder miteinander verbunden.

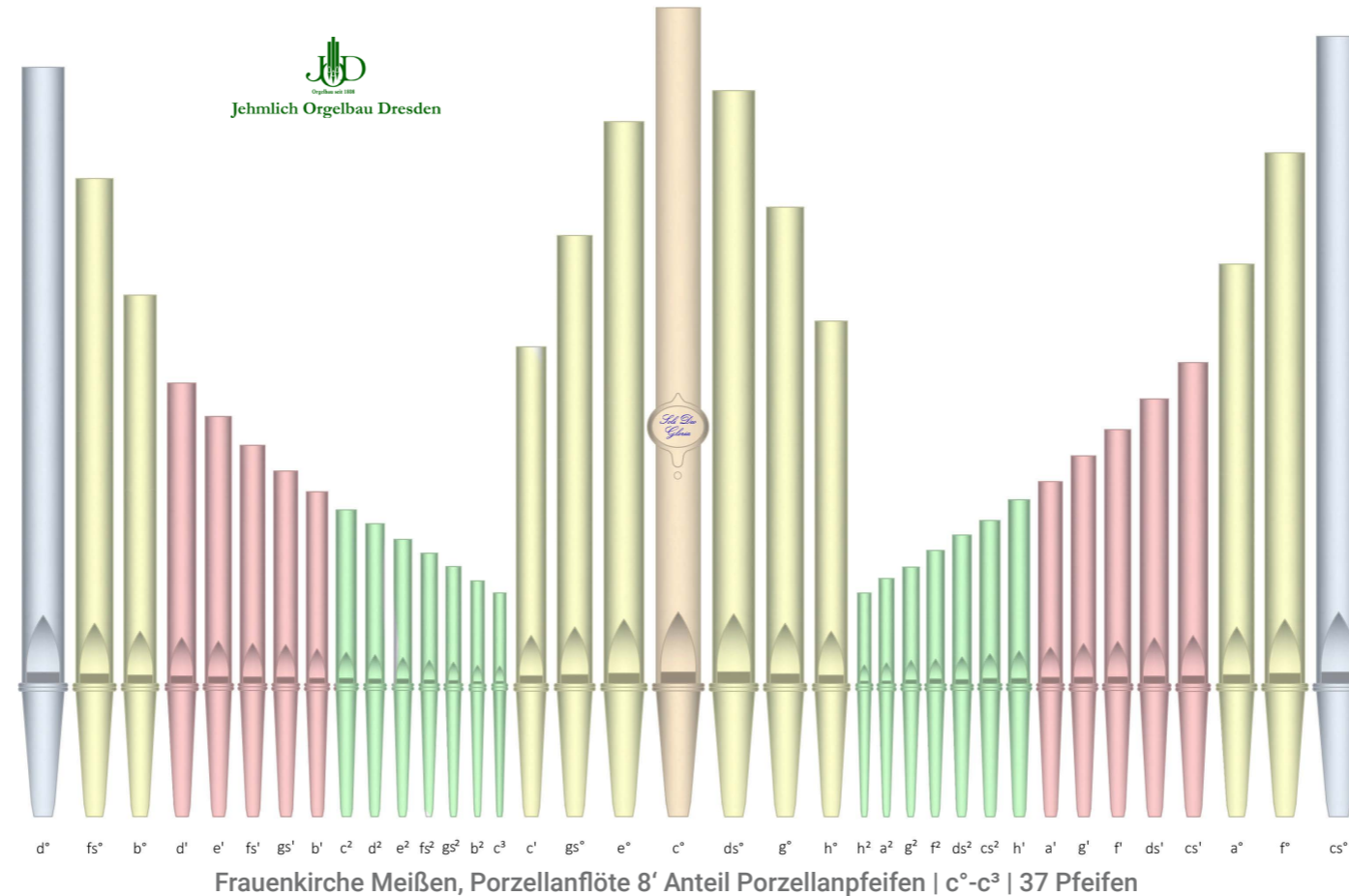
Engagement für Kunst und Kultur

Bereits seit seiner Lehrzeit setzte sich Ludwig Zepner gedanklich damit auseinander, wie man aus Porzellan wohlklingende Orgelpfeifen anfertigen könnte. Die Lösung gelang schließlich im Jahr 2000.

Ein sehnlichster Wunsch des inzwischen verstorbenen Künstlers war es, Porzellanpfeifen in einer Kirchenorgel zum Klingen zu bringen. Denn wo könnte der wertvolle Werkstoff Porzellan mehr Würdigung erfahren als in der „Königin“ der Instrumente? Und wo auf der Welt sollte eine derartige erste „Porzellanorgel“ in einer Kirche stehen, wenn nicht in Meißner, der Wiege Sachsens und des europäischen Hartporzellans – der Stadt, die Ludwig Zepner jahrzehntelang Heimat war?

Bei den Verantwortlichen der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde St. Afra Meißner sowie beim Förderverein Frauenkirche Meißner e.V. fand Ludwig Zepner Gehör für seine großartige Idee und dieses technologisch und künstlerisch bedeutsame Vorhaben.

Anordnung der Pfeifen



So werden Sie Pate und Patin

Wählen Sie „Ihre“ Pfeife auf der Abbildung oben aus und informieren Sie uns per E-Mail oder Telefon darüber. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite dieses Folders. Wir setzen uns dann umgehend mit Ihnen in Verbindung, klären die Verfügbarkeit „Ihrer“ Pfeife sowie die Zahlungsmodalitäten.

Als Dankeschön für die Übernahme einer Patenschaft erhalten Sie eine Urkunde sowie eine Vase aus Meißner Porzellan, gestaltet von Künstler Jörg Danielczyk, ehemals Chefdesigner der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen GmbH.

Patenschafts-Spenden

Je nach Größe der Orgelpfeifen ergeben sich gestaffelte Spendenbeiträge für die Patenschaften. Die farbige Einteilung oben erleichtert die Orientierung. Die Porzellanpfeifen selbst sind in weißem Porzellan.

| |
|-------------------------|
| 1.500 € je Orgelpfeife |
| 4.000 € je Orgelpfeife |
| 5.000 € je Orgelpfeife |
| 12.000 € je Orgelpfeife |
| 15.000 € je Orgelpfeife |

Klingendes Porzellan

„Klingendes Meissner im Herzen der Porzellanstadt, in der Frauenkirche am Markt - eine lohnenswerte Vision...

Als Kirchenmusiker an der Orgel bin ich immer wieder mit Begeisterung auf der Suche nach neuen Klangmischungen unter der Vielzahl von Registern, die eine Orgel zu bieten hat. Viel wurde in den vergangenen Jahrhunderten im Orgelbau probiert, erforscht und gebaut.

Dank Ludwig Zepner ist es nun möglich, auch Orgelpfeifen aus Meissner Porzellan zu fertigen. In der großen Familie der Orgelklangfarben ist damit ein neuer, unverwechselbarer Klang entstanden, der jeden Zuhörer und jede Zuhörerin aufhorchen lässt.“

Kasten Voigt, Kunstpreisträger 2006

Lebendige Kultur

„Als Kunstpreisträger, Meißener Bürger und Christ freue ich mich sehr über die positive Entwicklung der Frauenkirche. Die Sanierung in den letzten Jahren habe ich bereits mit großem Interesse verfolgt. So bin ich sehr gespannt und neugierig auf das, was nun in meiner Kirche Neues entstehen wird.

Die Erweiterung der Orgel mit einem Porzellanregister sehe ich als sehr gelungene Lösung beim Erhalt der bestehenden Orgel mit einer Aufwertung durch etwas ganz Außergewöhnliches, was der ganzen Kirche neuen Glanz verleihen und musikalisch eine große Bereicherung sein wird.

Ich hoffe sehr, dass viele Patinnen und Paten das Vorhaben unterstützen werden, damit möglich bald die ersten Konzerte mit dem besonderen Klang die Besucher erfreuen können.“

Daniel Bahrmann, Kunstpreisträger 2020